

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 35-36, 2019

## Lern- und Bildungsräume

Rezension

Lernräume gestalten –  
Bildungskontexte vielfältig denken

Klaus Rummler (Hrsg.)

Birgit Aschemann



# Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken

Klaus Rummler (Hrsg.)

**Birgit Aschemann**

Aschemann, Birgit [Rez.] (2019): Rummler, Klaus (Hrsg.) (2014): Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken. Münster/New York: Waxmann.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 35/36, 2019. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/19-35u36/meb19-35u36.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Lernräume, Lernumgebungen, Digitalisierung, Lernmedien, Lernformate

„Die Beiträge des Sammelbandes diskutieren das Thema ‚Lernräume‘ aus unterschiedlichen Perspektiven. Im Fokus stehen beispielsweise die Heterogenität der Lernenden und ihre persönlichen Lernumgebungen, die Gestaltung von Lernräumen durch Lehrpersonen, unkonventionelle Lernräume wie Konferenzen oder Massive Open Online Courses (MOOCs) und verschiedene Sichtweisen auf diverse Lernplattformen. Der Tagungsband bietet eine umfassende Zusammenschau und vielfältige Zugangsweisen zum aktuellen Diskurs über die Gestaltung und den Wandel von Lernräumen in der Bandbreite architektonischer Gestaltung von Hochschulräumen bis hin zur Softwaregestaltung aus Sicht der Informatik.“ (Verlagsinformation)



Klaus Rummler (Hrsg.)  
**Lernräume gestalten – Bildungskontexte  
vielfältig denken**  
Münster, New York: Waxmann 2014  
662 Seiten

21

Rezension

# Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken

Klaus Rummler (Hrsg.)

## Birgit Aschemann

**Der umfangreiche Sammelband mit über 600 Seiten und rund 60 Beiträgen beeindruckt mit einem facettenreichen Zugang zum Thema der Lernräume. Was der Titel nicht unmittelbar verrät: Fast drei Viertel der Beiträge befassen sich mit digitalen Räumen, stehen also explizit im Kontext der Digitalisierung. Die restlichen Beiträge diskutieren den Raumbegriff auf einer Metaebene oder behandeln gemeinsame Gestaltungsaspekte digitaler und physischer Räume.**

Die digitale Schwerpunktsetzung verwundert nicht, handelt es sich bei dem Sammelband doch um ein Produkt der 22. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissensgesellschaft (GMW).<sup>1</sup> Diese Jahrestagung und der vorliegende Tagungsband wurden konsequenterweise selbst als Räume verstanden und dabei (partiell) geöffnet: So wurde schon im Vorfeld der Tagung eine Social-Reading-Plattform zum Kommentieren und gemeinsamen Diskutieren der Beiträge angeboten (die sich mit WordPress und einem spezifischen Plugin einfach realisieren ließ).<sup>2</sup>

Analogien und gegenseitige Bezugnahmen zwischen physischen Räumen und digitalen Räumen werden in einer Reihe von Beiträgen hergestellt. Dass „Raum“ vieles bedeuten kann – und in jeder seiner Bedeutungen auf das Lernen wirkt –, ist klar.

Die Beiträge zeigen, dass (angeblich) metaphorische und (angeblich) nicht metaphorische Räume vieles gemeinsam haben (**Werner Sesink**) und dass die „Atmosphäre“ sowohl in physischen als auch in virtuellen Räumen eine wesentliche Gestaltungsaufgabe bildet (**Nina Grünberger**). Räumliche Metaphern werden für digitale (Lern-)Medien seit langem verwendet, um das abstrakte Neue vorstellbar zu machen oder auch atmosphärisch aufzuladen (die „Datenautobahn“, die „Lernplattform“, das „Lernportal“ und die „Lernumgebung“ – aber auch „Netz“ oder „Cloud“ sind Beispiele dafür im Beitrag von **Mandy Schiefner-Rohs**).

Die große Bedeutung der optischen Raumgestaltung (und damit auch die Bedeutung digitaler Visualisierungsstrategien) wird in mehreren Beiträgen des

---

<sup>1</sup> Die Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. (GMW) unterstützt als Fachgesellschaft für Fragen des Medieneinsatzes an Hochschulen die Erforschung und Nutzung der Medien in Forschung und Lehre. Vom 5.-8.9.2017 fand die GMW-Jahrestagung 2017 unter dem Titel „Bildungsräume“ gemeinsam mit der DeLFI in Chemnitz statt; mehr unter [www.gmw2017.de](http://www.gmw2017.de).

<sup>2</sup> Sie ist unter <http://2014.gmw-online.de> weiterhin zugänglich.

Bandes deutlich. Konkrete Analogien zwischen Architektur und Didaktik – beide verstanden als Designwissenschaften – arbeiten auch **Peter Baumgartner** und **Ingrid Bergner** in ihrem Beitrag heraus. Selbst Software-Gestaltung ist Raumgestaltung, so der Imperativ des letzten Kapitels, der die Auswirkungen von Programmierer-Entscheidungen auf das Lernerlebnis verdeutlicht. Die ArchitektInnen heutiger Lernräume könnten Architektur studiert haben oder Informatik – aber hoffentlich jedenfalls Bildungswissenschaften.

Bestrebungen zum Öffnen von (Lern-)Räumen werden mehrfach thematisiert und z.B. anhand von (Un-)Konferenzen, Bar Camps und deren weitere Öffnung durch soziale Medien (Twitter) illustriert. Gerade mobile Endgeräte (die für das Lernen und Arbeiten genauso verwendet werden wie für Privates) befördern die Entgrenzung von verschiedenen Lebensbereichen und begünstigen fließende Übergänge (so der Beitrag von **Kathrin Galley**, **Frederic Adler** und **Kerstin Mayrberger**). Folglich prägen mobile Lernmöglichkeiten auch den neuen Typus des „Lern-Wanderers“ (**Sabina Brandt** und **Gudrun Bachmann**) und andere Typen der Mobilität zwischen Lernräumen (z.B. die „Flaneure“ oder „Touristen“ im Beitrag von **Nina Grünberger**).

Wie sehr analoge und digitale Räume ineinandergreifen (müssen), ist unbestritten. Real halten wir uns ja in physischen und virtuellen Räumen gleichzeitig auf – wenn beispielsweise die Aufmerksamkeit in einem Online-Raum gebunden ist, während der Körper in einem physischen Raum verweilt. Immer dringlicher stellt sich die Frage,

wie sehr die physische Umgebung die Teilhabe in virtuellen Räumen unterstützt bzw. wie physische Räume gestaltet werden müssen, um die Partizipation in Onlinerräumen zu fördern. Was brauchen beispielsweise Hochschulen, um flexibles digitales Arbeiten zu unterstützen? Das E-Learning-Labor der Universität Passau (**Christian Müller** und **Michael Hauser**) und die multimedialen Lernräume der Universitätsbibliothek Bremen (**Yildiray Ogurol**, **Kai Schwedes**, **Jan Stüwe** und **Martina Salm**) geben beispielhafte Antworten. Ober aber: Was brauchen Schulen, um Maker Spaces einzurichten und zu betreiben (fragt **Dorit Assaf** in ihrem Beitrag)?

Als Fazit zuletzt eine Leseempfehlung: Der Großteil der Beiträge behandelt Infrastrukturen des Lernens und deren Nutzung und Gestaltung. Vieles, was hier unter dem Schlagwort „Räume“ diskutiert wird, hätte in sehr ähnlicher Weise unter dem Titel „Formate“ beschrieben werden können. Das macht den Band nicht weniger spannend, sondern verweist vielmehr darauf, wie real die sogenannten „virtuellen“ (also digitalen) Räume inzwischen sind. Und es bedeutet, dass LeserInnen mit einem generellen Interesse an digitalen Lernformaten (besonders, aber nicht nur im Hochschulkontext) in diesem Sammelband jedenfalls auf ihre Kosten kommen. Die rund 60 Beiträge in ihrer großen Heterogenität ermöglichen bei selektivem Lesen einen Erkenntnisgewinn für viele Ausgangsinteressen.

Bedeutsam ist der Band unter anderem, weil er schon vor fünf Jahren den Stellenwert digitaler Räume im Kontext des pädagogischen Lernraum-Diskurses realistisch benannte.



Foto: Egon Lauppert

### Mag. a Dr. in Birgit Aschemann

office@aschemann.at  
<http://www.aschemann.at>  
+43 (0)664 73132620

Birgit Aschemann ist Psychologin, Bildungswissenschaftlerin und Erwachsenenbildnerin und im Verein CONEDU für den Arbeitsbereich Digitale Professionalisierung verantwortlich. Daneben ist sie als Lehrbeauftragte und freiberufliche Referentin tätig. Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen technologiegestütztes Lehren und Lernen, Schreibdidaktik, Basisbildung, Professionalisierung.

# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
Gefördert aus Mitteln des BMBWF  
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck  
Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783748172420

## Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Herausgeber der Ausgabe 35-36, 2019

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft und Forschung)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

## Fachbeirat

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

## Online-Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)  
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Mag.<sup>a</sup> Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)  
DI<sup>in</sup> (FH) Martina Süssmayer (Verein CONEDU)

## Design

Karin Klier, Bureau Cooper

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at - Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden einem offenen Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin) kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)